

Zeitschrift: Schweizerische Gehörlosen-Zeitung
Herausgeber: Schweizerischer Verband für Taubstummen- und Gehörlosenhilfe
Band: 59 (1965)
Heft: 20

Rubrik: Aus der Welt der Gehörlosen

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 12.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Ein seltenes Dienstjubiläum

In diesem Sommer konnte Fräulein Martha Vogt, Lehrerin in der Taubstumm-anstalt Wabern, ihr 45jähriges Dienstjubiläum begehen. Es war am 20. August des Jahres 1920, als Fräulein Vogt als junge Lehrerin in unsere Anstalt eintrat. Damals sah es bei uns in Wabern noch ganz anders aus. Das Schulhaus und das neue Mädchenhaus standen noch nicht. Vom Wohnhaus ging der Blick über weite Kornfelder zu den Hügeln des Mittellandes und hinüber zu den Schneebergen. Heute steht das liebe alte Wohnhaus nicht mehr. Unsere Anstalt ist von Häusern rings umgeben, und von der Seftigenstraße her tönt vom Morgen früh bis spät in die Nacht der Lärm des Straßenverkehrs. Denkt wohl Fräulein Vogt manchmal noch an die alten, stillen Zeiten zurück?

Und schaut sie wohl noch manchmal zurück auf den langen Weg ihrer Tätigkeit in unserer Anstalt? Wie viele Kindergesichter sind ihr wohl auf diesem Weg begegnet? Ich habe sie gezählt. Es sind 534! Viel

Freude und viel Leid ist doch in dieser Zahl enthalten. So manches kleine Kind hat sie von der Hand seiner Mutter an ihre Hand genommen, so manches hat bei ihr die ersten Laute seiner Sprache gelernt. Und so vielen hat sie aus ihrem reichen Wissen und Können das mitgegeben, was ihnen in ihrem späteren Leben wichtig und unentbehrlich wurde. Sie alle, die jetzt diese Zeilen lesen, denken dankbar zurück an ihre oftmals strenge und doch so gütige Lehrerin.

Aber auch wir, die wir während kürzerer oder längerer Zeit mit Fräulein Vogt zusammenarbeiten durften, möchten ihr hier ganz herzlich danken für alles, was sie uns aus ihrer reichen Erfahrung mitgeteilt hat. Es ist mit keiner Zahl anzugeben, und auch viele Worte könnten hier nur wenig sagen. Wir wollen all das, was wir bei ihr gelernt haben, in unsere Schulstuben und zu unseren Kindern tragen. Wir wissen, daß wir damit ihr Dienstjubiläum so feiern, wie es ihr am liebsten ist.

P. Mattmüller-Jenzer

Aus der Welt der Gehörlosen

Reiseerlebnisse Gehörloser, Berichte von Tagungen

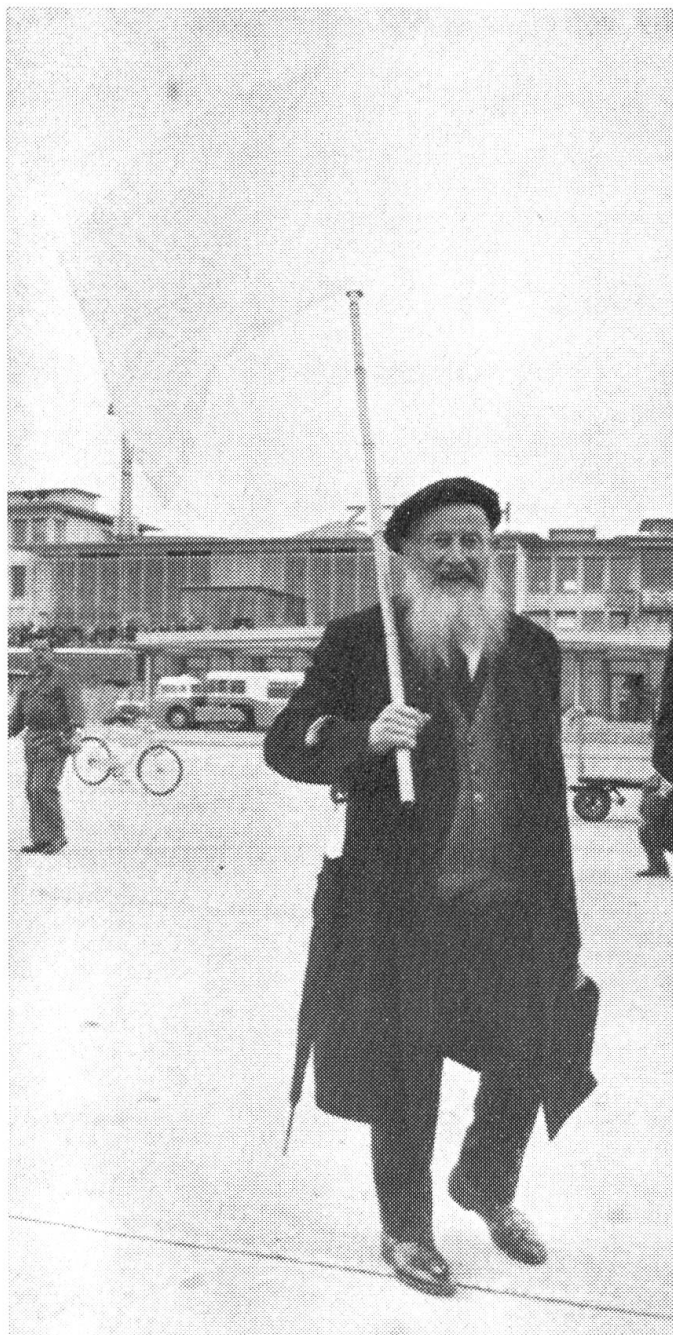
Zauberhafter Spaziergang am Zürichsee

(Wie ein taubgeborener Gehörloser die Heimat erlebt)

An einem warmen Samstagnachmittag gelangte ich zu Fuß vom Bahnhof aus auf der Straße zum See. Unterwegs betrachtete ich die unzähligen, sich aneinanderreihenden Läden, Restaurants, Hotels und andere Gebäude an der Bahnhofstraße. — Ich rauchte, hielt den Stumpfen zwischen den Fingern und kam zum Seegelände, wo die Welle schlägt. Hier war es sehr schön. Von hier aus genießt man eine breite und weite Sicht über den See und die Landschaft bis zu den Glarner und Bündner Bergen.

Im See schwammen stolze, schneeweiße Schwäne, Löffel- und Stockenten, Bleßhühner und Möwen. Sie hatten Hunger und suchten nach Futter. Sie schwammen zu mir, bevor ich noch die zerstückelten Brotabfälle gestreut hatte. Sie pickten streitend gegeneinander. Sie kauten nicht, sondern verschluckten das Futter. Es gelangt durch den Hals ungekaut direkt in den Magen. — Ich drehte den Kopf auf die andere Seite. Dort sah ich eine Entenmutter mit zwei Jungen. Sie schwamm nahe zu mir heran und war stolz auf ihre

zwei Jungen. Sie schwammen sehr schnell, pickten aber dauernd nach links oder rechts, um die herumtanzenden Mücken zu schnappen.



Unser Bild zeigt den Friedensapostel Daetwyler im Flughafen Kloten. Er bestieg am 1. Oktober ein Flugzeug nach Amerika, wo er mit UNO-Generalsekretär U Thant und Präsident Johnson über den Frieden reden möchte. Nachher will er nach Peking weiterreisen, um den bösen Chinesen seine Meinung zu sagen. — Daetwyler ist kein reicher Mann. Die Flugreise nach Amerika wurde ihm von seinen Freunden bezahlt. Vor einigen Monaten war er in Moskau. Aber die Herrscher im Regierungsgebäude des Kremls haben ihn nicht empfangen.

Auf dem sonnenglitzernden Wasser sausten mehrere Motorboote frech oder elegant vorbei. Hinter den fahrenden Booten entstanden große Wellen. Diese schaukelten die Ruder- oder Pedalboote in der Nähe hin und her. Es fehlten auch nicht die Segelboote. Sie wurden sonderbarerweise vom Winde wie musikalisch nach rechts oder links in Schwung geblasen. Viele Sportler sind vom Segelsport begeistert, der für die Zuschauer sehr schön zum Schauen ist. Zu den international bekannten Segelsportlern gehören zum Beispiel auch Prinz Philip von England und König Konstantin von Griechenland. (Wahrscheinlich hat aber König Konstantin während den letzten Wochen keine Zeit mehr für den Segelsport gehabt. Denn es gab in Griechenland ziemlich heftige politische Stürme, und er hatte große Sorge und Mühe, bis das «Staatschiff» wieder in ruhigere Fahrt kam. Red.)

Über uns segelten die Möwen mit ihren langen Schnäbeln wie Segelflugzeuge in leichtem Flug. — Die städtische Jagd- und Fischereiaufsicht erlaubt, am See Fische zu angeln. Ich sah meist ärmlich gekleidete Italiener geduldig fischen. Sie angelten aber nur ganz kleine Fische.

Auf der breiten, mehrstufigen Treppe, die zum See führt, saßen langhaarige Studentinnen und Studenten mit Bart und Schnauz. Sie trugen lange, enge Hosen und Kreuzsandalen oder waren sogar barfuß. Die «girls» trugen auch Hosen. Sie lasen entweder Bücher oder diskutierten miteinander, vielleicht über das Studium. — Auf einer Bank saß eine alte, einsame Frau, die vielleicht öfters allein ist. Sie fütterte mit Freude und Liebe die hungrigen Vögel. Sie fühlte sich wohl, weil die Vögel zu ihr als liebe Besucher kamen.

Nachher schlenderte ich auf dem breiten Spazierweg dem See entlang durch den Park. Hier begegnete ich Ausländern, wie zum Beispiel Japanern, Afrikanern, Indern. Auch lustig aussehende Professoren mit Schnäuzchen und schlechthängender Brille sah ich. Liebespaare spazierten und

hielten einander fest an der Hand. Auch sah ich den in der ganzen Schweiz bekannten Friedensapostel Daetwyler mit grauem, langem Bart an mir vorbeigehen (siehe Bild). Er trägt alle Tage eine weiße Fahne in der Hand und geht durch die verschiedenen Quartiere der Stadt und predigt vom Frieden unter den Völkern. — In diesem Park stehen verschiedene Bäume, meist aber Buchen. Und unter den Bäumen versteckt schauen uns wunderschöne, farbige Löwenmäulchen, Fuchschwanz, Orchideen usw. fröhlich an. Die schöne Parkanlage zeigt sich den Gästen sehr freundlich, darum hat sie viele Bänke. Besonders die alten Gäste sind herzlich eingeladen, sich auf diese Bänke zu setzen und auszuruhen.

David Kohler

Mit offenen Augen durch die Welt gehen

Nun ist die Zeit der Ferien und der großen Reisen für die meisten Leute wieder einmal vorbei. Wie viele haben wohl eine große Reise machen können? Sicher gab es sehr viele Leute, die sich nur eine kleine Reise oder vielleicht gar keine erlauben konnten. — Ich weiß nicht, ob der Verfasser des obenstehenden Berichtes auch zu

Der Schweizerische Gehörlosenbund

Unsere Leser werden in der heutigen Nummer die Spalte «Der Schweizerische Gehörlosenbund» vermissen. Leider ist unser lieber Mitarbeiter erkrankt und war darum nicht in der Lage, einen Artikel zu schreiben. Wir wünschen Herrn Balmer baldige gute Besserung und grüßen ihn und seine Familie herzlich

Redaktor und Verwalter

diesen gehörte. Aber ich weiß ganz sicher, daß er ein reicher Mensch ist. Denn er geht mit offenen Augen durch die Welt. Darum hat er auf einem so kleinen Spaziergang soviel erlebt. Er kehrte reich beschenkt nach Hause zurück. Es ist für ihn sogar ein «zauberhafter Spaziergang» gewesen. Dabei hatte er nur ganz gewöhnliche Dinge gesehen, nichts Besonderes. Aber er ist nicht achtlos an ihnen vorbeigegangen, sondern hat alles aufmerksam beobachtet und darüber nachgedacht. Wer auf einem Spaziergang soviel erleben kann, ist wirklich ein reicher Mensch. Er kennt keine Langeweile. Wir alle können solchen Reichtum besitzen, der uns Freude bringt und glücklich macht.

Ro.

Unsere Sportecke

Berichte von Veranstaltungen der Gehörlosen-Sportvereine, Resultate, Voranzeigen · Mitteilungen des Schweiz. Gehörlosen-Sportverbandes

Bericht von den Schweizerischen Leichtathletikmeisterschaften

vom 26. September 1965 in Hochdorf

Endlich konnten die Schweizerischen Leichtathletikmeisterschaften im zweiten Anlauf unter Dach gebracht werden. Dank dem Einverständnis des Kath. TV «Audacia» Hochdorf, welcher alljährlich die Leichtathletikmeisterschaften für drei Verbände — Eidgenössischer, Katholischer und Satus-Turnverein — durchführte, wurde zusätzlich der Schweizerische Gehörlosen-Sportverband eingeladen. Es nahmen zirka 300 Wettkämpfer teil. Leider wurden wir schon zum Wettkampfbeginn vom Regen überrascht, so daß es schon am Morgen einige Verzögerungen gab. Herr Hägi übernahm freundlicherweise das Kommando sowie die Einteilung der gehör-

losen Wettkämpfer, die in kleiner Zahl antraten. Trotz dem Regen wurden rasch kleine Riegen eingeteilt, und der Wettkampf begann mit dem 80-m- und 100-m-Lauf. Hier sah man einige gute Leistungen. Speziell in dieser Disziplin konnte man konstatieren, wie sehr die gehörlosen Sportler den Hörenden gegenüber benachteiligt sind. Selten kam einer gut vom Start weg (zufolge Startschuß und Handzeichen.) Bei den nächsten Disziplinen — Kugelstoßen, Weitsprung und Hochsprung — waren die Leistungen sehr unterschiedlich. Leider mußte ich konstatieren, daß sich einige Sektionen für diesen Anlaß zu wenig vorbereitet hatten und die Kursarbeiten von

Maggingen leider nicht weitergeführt wurden. Um 11.00 Uhr wurde der Wettkampf für die gehörlosen Sportler und Wettkämpfer unterbrochen, um die Gottesdienste zu besuchen. Die Messe hielt HH. Pater Brem, und die Predigt wurde von Herrn Pfr. Schmid gehalten.

Um 13.30 Uhr begann der Wettkampf wieder. Leider regnete es immer noch. Die Anlaufbahnen für die Sprünge waren so aufgeweicht, daß einer Glück haben mußte, von drei Versuchen nur einen guten Absprung zu haben. Als Abschluß kamen die 300-m- und 400-m-Läufe. Auch hier sah man einige gute Leistungen und gute Läufer. Andere dagegen hatten ihre Strecke nicht gut eingeteilt und bekamen Seitenstechen wegen unregelmäßiger Atmung.

Anstelle der Schweden-Stafette und der Olympischen Stafette gab es eine Pendelstafette von drei Mannschaften zu sechs Mann. Hier ließ die Disziplin zu wünschen übrig; Stabfehler und unkorrekte Übergaben kamen vor, was bei einer Schweizer Meisterschaft nicht vorkommen sollte. Wir vom Schweizerischen Gehörlosen-Sportverband möchten dem Organisator für die Übernahme bestens danken, mit einem speziellen Dank an Herrn Hägi für seine aufopfernde Arbeit. Der Verbandssportwart: Enzen Hans

Beteiligung: 32 Gehörlosensportler hatten sich angemeldet. Aber nur 25 traten zum Wettkampf an. Zürich war mit 6 Teilnehmern, Luzern mit 9 und St. Gallen mit 7 vertreten. Dazu kam noch je ein Teilnehmer aus Biel, Kestenholz SO und Olten. Die Berner und Welschen waren überhaupt nicht vertreten. — Einmal mehr war also die Beteiligung mager, enttäuschend mager.

Organisation: Die Organisation lag bei Herrn Lehrer Hans Hägi, seinen Kollegen von der Hohenrainer Schule und den hörenden Sportkameraden von Hochdorf in besten Händen. Sie verdienen für die reibungslose Durchführung den besten Dank. — Zur mustergültigen Durchführung gehörte auch der gemeinsame Gehörlosen-Gottesdienst. HH. Pater Brem zelebrierte eine heilige Messe, und der evangelische Herr Pfarrer Schmid hielt eine Predigt.

Die Wettkämpfe: Leider regnete es während des ganzen Tages ununterbrochen. Darunter litten natürlich auch die Leistungen ein wenig. Sicher haben alle Teilnehmer ihr Bestes zu leisten versucht. Man hatte aber den Eindruck, daß nicht alle die lange Vorbereitungszeit durch regelmäßiges Training gut ausgenützt hatten. Am ehesten durfte man dies von den St. Gallern annehmen. Sie haben den überlegenen Sieger in der Fünfkampfmeisterschaft gestellt, waren in den Einzelwertungen mehrheitlich bei den Besten und machten auch als Mannschaft einen flotten Eindruck. Hervorzuheben ist daneben die über-

durchschnittlich gute Leistung des Luzerners Armin Emmenegger bei den Junioren. Weitere Einzelheiten über die erzielten Gesamtergebnisse und Leistungen in den verschiedenen Disziplinen enthält untenstehende Rangliste.

Den Abschluß des sportlichen Anlasses bildeten kurze Ansprachen des Herrn Schaufelberger für den Sportverband und des Herrn Hägi für den Gehörlosen-Sportverein Luzern und die hörenden Mitarbeiter. Herr Hägi machte die erfreuliche und verdankenswerte Mitteilung, daß die Luzerner trotz den unerfreulichen Erfahrungen in bezug auf die Beteiligung die Meisterschaften ein weiteres Mal durchzuführen bereit sind.

Rangliste:

Senioren und Altersklassen: 1. Stöbel Hans, St. Gallen, 2142 P.; 2. Studer Ewald, Kestenholz SO, 1602 P.; 3. Ziegler Emil, Zürich, 1599 P.; 4. Jost Heini, St. Gallen, 1445 P.; 5. Spähni Silvio, Zürich, 1327 P.; 6. Merz Otto, St. Gallen, 1245 P.; 7. Probst Erwin, Olten, 1167 P.; 8. Gut René, Biel, 1137 P.; 9. Wyß Marcel, St. Gallen, 1113 P.; 10. Lienert Urs, Zürich, 1049 P.; 11. Parolini Toni, Zürich, 1031 P.; 12. Steffen Theo, Luzern, 970 P.; 13. Koster Albert, St. Gallen, 773 P.; 14. Amrein René, Luzern, 747 P.; 15. Beck Josef, Luzern, 701 P.; 16. Hemmi Peter, Zürich, 602 P.; 17. Lötcher Josef, Luzern (1. Altersklasse), 505 P.; 18. Fischer Vinzenz, Luzern, 431 P.; 19. Lustenberger Alois, Luzern, 249 P.; 20. Homberger Walter, Zürich, 163 P.; 21. Horat Josef, Luzern, 88 P.

Junioren: 1. Emmenegger Armin, Luzern, 2226 P.; 2. Hämmerli Alfred, St. Gallen, 1854 P.; 3. Salis Bruno, St. Gallen, 1494 P.; 4. Gut Hanspeter, Luzern, 1002 P.

Einzeldisziplinen: 80 m: Hämmerli Alfred 10,5; Emmenegger Armin 10,7; Salis Bruno 11,0. — 100 m: Stöbel Hans 12,5; Jost Heini 12,7; Lienert Urs 12,8. — 400 m: Studer Ewald 1:04,4; Ziegler Emil 1:06,2; Stöbel Hans 1:07,8. — 300 m: Hämmerli Alfred 48,0; Emmenegger Armin 48,1; Salis Bruno 49,4. — Kugel 5 kg: Emmenegger Armin 10,57 m; Salis Bruno 8,81 m; Hämmerli Alfred 7,38 m. — Kugel 7¼ kg: Gut René 9,06 m; Spähni Silvio 8,97 m; Stöbel Hans 8,14 m. — Weitsprung: Stöbel Hans 5,68 m; Ziegler Emil 5,35 m; Studer Ewald 5,30 m. — Hochsprung: Stöbel Hans 1,62 m; Emmenegger Armin 1,55 m; Studer Ewald 1,50 m.

Die Zürcher Gehörlosen-Fußballer

gewannen ein schön verlaufenes Freundschaftsspiel gegen SV Seebach mit 2:5 Toren. — Das erste Spiel in der Meisterschaft brachte ihnen dagegen einen Mißerfolg, indem Glattfeldern mit 2:1 Toren gewann. Dafür kehrten sie aus Stuttgart (Deutschland) als Sieger heim. Das Cupspiel Stuttgart—Zürich endigte mit dem Resultat 0:1 für Zürich.

Nachlese von den Olympischen Spielen in Washington

USA: . . . Leo Grant, 21 Jahre alt, kann mit seinem Kopf beinahe das Himmelsgewölbe berühren. Der Zwei-Meter-Riese kommt von North-Karolina. Ein Hochspringer ist er und kann fast seine eigene Größe überspringen. — Harwey Cousy Goodstein, 21 Jahre alt, ist ein New-Yorker. Seine große Liebe gehört einem vierrädrigen Karren, den er Auto nennt. Er verbrachte die meiste Zeit damit, sein Vehikel in den Gang zu bringen und ihm einen Schönheitsstrich zu geben mit dem Ziele, seinen «Oldtimer» (= Auto-Veteran) auf die Liste der «Zehn schönsten Autos der Vereinigten Staaten» zu bringen.

Mexiko: . . . Den Mexikanern schmeckt das amerikanische Essen. Ein Mexikaner behauptete, daß er einmal zum Abendessen fünf Gläser Milch hinuntergegossen hat. Als Grund, warum sie viel Pfeffer zum Essen nehmen, gaben sie an, daß sie harte Zungen haben. — Eine attraktive Französin dagegen meinte, daß das Essen appetitlich aussieht, aber es schmeckt nicht, wenn es im Mund landet.

Iran: . . . Hosseinpour Aminjane ist Zigaretten-Kontrolleur, während Karim Raisi als Drucker in einer Bank arbeitet. Die Perser fahren in einem Omnibus bis Deutschland, wo sie in München ein Flugzeug bestiegen. Sie sagten, daß sie acht Tage brauchten, um durch Europa zu fahren. Die persische Regierung finanzierte auf Drängen der Schah-Gattin die Fahrtkosten. Die Gehörlosen in Iran dürfen leider nicht autofahren, aber sie werden dagegen kämpfen!
Und zum Schluß ein

Wegweiser für die Schützen: Um die Beltsville-Schießbahn zu erreichen, nehme man folgende Straßen: Baltimore—Washington Parkwey bis Beltsville Interchange, darin links Research Center Road, durch Beltsville Research Center. Über-

queren Sie die US-1-Straße zur Powder Mill Road, dann rechts Gun Powder, dann rechts Aicheson Road; Schießbahne stehen gleich links. (Was für «Schießbahne» die Schützen dort zum Üben angetroffen haben, zeigten wir in Nrn. 15/16 im Bilde. Red.)

Siegerresultate von Washington

Schwimmen. Männer (WR = Weltrekord für Gehörlose): 100 m Freistil: 1. Woeler J., Deutschland, 1:01,8. — 200 m Brust: 1. Aubel G., Ungarn, 2:58,4. — 200 m Rücken: 1. Rutkowski W., Polen, 2:40,9. — 200 m Schmetterling: 1. Savinsky F., USA, 2:30,2 WR. — 400 m Freistil: 1. Petersen J., Dänemark, 4:56,5. — 1500 m: 1. Kollar L., Ungarn, 19:45,2. — 4mal 200 m Freistil: 1. Ungarn 9:34,5 WR. — 4mal 100 m Gemisch: 1. Polen, 4:50,4. — Kunstspringen: 1. Australien (Knapman), 385,20.

Damen: 100 m Freistil: 1. Robinson J., Kanada, 1:12,0 WR. — 100 m Rücken: 1. Butler K., England, 1:27,5 WR. — 100 m Schmetterling: 1. Czerwinska J., Polen, 1:20,5 WR. — 200 m Brust: 1. Czerwinska J., Polen, 3:06,2 WR. — 400 m Freistil: 1. Robinson J., Kanada, 5:50,2. — 4mal 100 m Freistil: 1. Kanada, 5:10,7 WR. — 4mal 100 m Gemisch: 1. Kanada, 6:00,1 WR.

Fußball: 1. Jugoslawien; 2. England; 3. Deutschland.

Basketball: 1. USA; 2. Finnland; 3. Kanada.

Tennis: 1. Dänemark; 2. England; 3. Italien.

Velorennen. 35 km: 1. Johnson M., England, 50:26,0. — 1000 m: 1. Johnson M., England; 2. Orsini R., Italien; 3. Cavani G., Italien. — 100 km: 1. Cavani G., Italien; 2. Johnson M., England; 3. Orsini R., Italien. — Einzelklassement: 1. Johnson M., England; 2. Cavani G., Italien; 3. Orsini R., Italien.

Morgenstund hat Gold im Mund

Hans war ein Langschläfer. Er stand nie gern zur rechten Zeit auf. Sein Vater sagte zu ihm: «Morgenstund hat Gold im Mund.» Hansli verstand das nicht recht. Der Vater erklärte: «Siehst du, die Amseln fressen gerne Regenwürmer. Jene Amsel, die am Morgen zuerst in den Garten fliegt, erwischt sicher einen solchen Leckerbissen.» — Hansli dachte eine Weile nach. Dann sagte er: «Der Regenwurm ist früh herausgekrochen. Aber für ihn ist das ein Unglück gewesen. Denn die Amsel hat ihn darum erwischt.» Aber der Vater wollte das nicht wahrhaben. Er sagte: «Der Regenwurm ist gar nicht früh herausgekrochen. Er ist eben erst gegen den Morgen auf dem Heimweg gewesen!»

Große Neuheit!

Lichtsignalanlage

FALO-FIX

für Gehörlose und Schwerhörige.
Enttäuscht Sie nie. Läßt Sie nie im Stich
und ist erst noch billig (nur Fr. 95.—).

Auskunft durch die Generalvertretung:

**Oskar von Wyl, Lehenmattstraße 193,
4000 Basel**